Heinrich von Kleist

Das Käthchen von Heilbronn

Fünfter Akt

Szene: Worms. Freier Platz vor der kaiserlichen Burg, zur Seite ein Thron; im Hintergrunde die Schranken des Gottesgerichts.

Erster Auftritt

Der Kaiser auf dem Thron. Ihm zur Seite der Erzbischof von Worms, Graf Otto von der Flühe und mehrere andere Ritter, Herren und Trabanten. Der Graf vom Strahl, im leichten Helm und Harnisch, und Theobald, von Kopf zu Fuß in voller Rüstung; beide stehen dem Thron gegenüber.

Der Kaiser. Graf Wetterstrahl, du hast, auf einem Zuge, Der durch Heilbronn dich, vor drei Monden, führte, In einer Törin Busen eingeschlagen; Den alten Vater jüngst verließ die Dirne, Und, statt sie heimzusenden, birgst du sie Im Flügel deiner väterlichen Burg. Nun sprengst du, solchen Frevel zu beschönen, Gerüchte, lächerlich und gottlos, aus; Ein Cherubim, der dir zu Nacht erschienen, Hab dir vertraut, die Maid, die bei dir wohnt, Sei meiner kaiserlichen Lenden Kind. Solch eines abgeschmackt prophetschen Grußes Spott ich, wie sichs versteht, und meinethalb Magst du die Krone selbst aufs Haupt ihr setzen; Von Schwaben einst, begreifst du, erbt sie nichts, Und meinem Hof auch bleibt sie fern zu Worms. Hier aber steht ein tief gebeugter Mann, Dem du, zufrieden mit der Tochter nicht, Auch noch die Mutter willst zur Metze machen; Denn er, sein Lebelang fand er sie treu, Und rühmt des Kinds unsel'gen Vater sich. Darum, auf seine schweren Klagen, riefen wir Vor unsern Thron dich her, die Schmach, womit Du ihre Gruft geschändet, darzutun; Auf, rüste dich, du Freund der Himmlischen: Denn du bist da, mit einem Wort von Stahl, Im Zweikampf ihren Ausspruch zu beweisen!

Der Graf vom Strahl (mit dem Erröten des Unwillens). Mein kaiserlicher Herr! Hier ist ein Arm, Von Kräften strotzend, markig, stahlgeschient, Geschickt im Kampf dem Teufel zu begegnen; Treff ich auf jene graue Scheitel dort, Flach schmettr' ich sie, wie einen Schweizerkäse, Der gärend auf dem Brett des Sennen liegt. Erlaß, in deiner Huld und Gnade, mir, Ein Märchen, aberwitzig, sinnverwirrt, Dir darzutun, das sich das Volk aus zwei Ereignissen, zusammen seltsam freilich, Wie die zwei Hälften eines Ringes, passend, Mit müßgem Scharfsinn, an einander setzte. Begreif, ich bitte dich, in deiner Weisheit, Den ganzen Vorfall der Silvesternacht, Als ein Gebild des Fiebers, und so wenig Als es mich kümmern würde, träumtest du, Ich sei ein Jud, so wenig kümmre dich, Daß ich gerast, die Tochter jenes Mannes Sei meines hochverehrten Kaisers Kind!

Erzbischof. Mein Fürst und Herr, mit diesem Wort, fürwahr, Kann sich des Klägers wackres Herz beruhgen. Geheimer Wissenschaft, sein Weib betreffend, Rühmt er sich nicht; schau, was er der Mariane Jüngst, in geheimer Zwiesprach, vorgeschwatzt: Er hat es eben jetzo widerrufen! Straft um den Wunderbau der Welt ihn nicht, Der ihn, auf einen Augenblick, verwirrt. Er gab, vor einer Stund, o Theobald, Mir seine Hand, das

Käthchen, wenn du kommst Zu Strahl, in seiner Burg, dir abzuliefern; Geh hin und tröste dich und hole sie, Du alter Herr, und laß die Sache ruhn!

Theobald. Verfluchter Heuchler, du, wie kannst du leugnen, Daß deine Seele ganz durchdrungen ist, Vom Wirbel bis zur Sohle, von dem Glauben, Daß sie des Kaisers Bänkeltochter sei? Hast du den Tag nicht, bei dem Kirchenspiel, Erforscht, wann sie geboren, nicht berechnet, Wohin die Stunde der Empfängnis fällt; Nicht ausgemittelt, mit verruchtem Witze, Daß die erhabne Majestät des Kaisers Vor sechzehn Lenzen durch Heilbronn geschweift? Ein Übermütiger, aus eines Gottes Kuß, Auf einer Furie Mund gedrückt, entsprungen; Ein glanzumfloßner Vatermördergeist, An jeder der granitnen Säulen rüttelnd, In dem urewgen Tempel der Natur; Ein Sohn der Hölle, den mein gutes Schwert Entlarven jetzo, oder, rückgewendet, Mich selbst zur Nacht des Grabes schleudern soll!

Der Graf vom Strahl. Nun, den Gott selbst verdamme, gifterfüllter Verfolger meiner, der dich nie beleidigt, Und deines Mitleids eher würdig wäre, So seis, Mordraufer, denn, so wie du willst. Ein Cherubim, der mir, in Glanz gerüstet, Zu Nacht erschien, als ich im Tode lag, Hat mir, was leugn' ichs länger, Wissenschaft, Entschöpft dem Himmelsbronnen, anvertraut. Hier vor des höchsten Gottes Antlitz steh ich, Und die Behauptung schmettr' ich dir ins Ohr: Käthchen von Heilbronn, die dein Kind du sagst, Ist meines höchsten Kaisers dort; komm her, Mich von dem Gegenteil zu überzeugen!

Der Kaiser. Trompeter, blast, dem Lästerer zum Tode!

(Trompetenstöße.)

Theobald (zieht). Und wäre gleich mein Schwert auch eine Binse, Und einem Griffe, locker, wandelbar, Von gelbem Wachs geknetet, eingefugt, So wollt ich doch von Kopf zu Fuß dich spalten, Wie einen Giftpilz, der der Heid entblüht, Der Welt zum Zeugnis, Mordgeist, daß du logst!

Der Graf vom Strahl (er nimmt sich sein Schwert ab und gibt es weg). Und wär mein Helm gleich und die Stirn, die drunter, Durchsichtig, messerrückendünn, zerbrechlich, Die Schale eines ausgenommnen Eis, So sollte doch dein Sarraß, Funken sprühend, Abprallen, und in alle Ecken splittern, Als hättst du einen Diamant getroffen, Der Welt zum Zeugnis, daß ich wahr gesprochen! Hau, und laß jetzt mich sehn, wes Sache rein?

(Er nimmt sich den Helm ab und tritt dicht vor ihn.)

Theobald (zurückweichend). Setz dir den Helm auf!

Der Graf vom Strahl (folgt ihm). Hau!

Theobald. Setz dir den Helm auf!

Der Graf vom Strahl (stößt ihn zu Boden). Dich lähmt der bloße Blitz aus meiner Wimper?

(Er windet ihm das Schwert aus der Hand, tritt über ihm

und setzt ihm den Fuß auf die Brust.) Was hindert mich, im Grimm gerechten Siegs, Daß ich den Fuß ins Hirn dir drücke?--Lebe!

(Er wirft das Schwert vor des Kaisers Thron.) Mag es die alte Sphinx, die Zeit, dir lösen, Das Käthchen aber ist, wie ich gesagt, Die Tochter meiner höchsten Majestät!

Volk (durcheinander). Himmel! Graf Wetterstrahl hat obgesiegt!

Der Kaiser (erblaßt und steht auf). Brecht auf, ihr Herrn!

Erzbischof. Wohin?

Ein Ritter (aus dem Gefolge). Was ist geschehn?

Graf Otto. Allmächtger Gott! Was fehlt der Majestät? Ihr Herren, folgt! Es scheint, ihr ist nicht wohl? (Ab.)

Zweiter Auftritt

Szene: Ebendaselbst. Zimmer im kaiserlichen Schloß.

Der Kaiser (wendet sich unter der Tür). Hinweg! Es soll mir niemand folgen! Den Burggrafen von Freiburg und den Ritter von Waldstätten laßt herein; das sind die einzigen Männer, die ich sprechen will! (Er wirft die Tür zu.)--Der Engel Gottes, der dem Grafen vom Strahl versichert hat, das Käthchen sei meine Tochter: ich glaube, bei meiner kaiserlichen Ehre, er hat recht! Das Mädchen ist, wie ich höre, funfzehn Jahr alt; und vor sechszehn Jahren, weniger drei Monaten, genau gezählt, feierte ich der Pfalzgräfin, meiner Schwester, zu Ehren das große Turnier in Heilbronn! Es mochte ohngefähr eilf Uhr abends sein, und der Jupiter ging eben, mit seinem funkelnden Licht, im Osten auf, als ich, vom Tanz sehr ermüdet, aus dem Schloßtor trat, um mich in dem Garten, der daran stößt, unerkannt, unter dem Volk, das ihn erfüllte, zu erlaben; und ein Stern, mild und kräftig, wie der, leuchtete, wie ich gar nicht zweifle, bei ihrer Empfängnis. Gertrud, so viel ich mich erinnere, hieß sie, mit der ich mich in einem, von dem Volk minder besuchten, Teil des Gartens, beim Schein verlöschender Lampen, während die Musik, fern von dem Tanzsaal her, in den Duft der Linden niedersäuselte, unterhielt; und Käthchens Mutter heißt Gertrud! Ich weiß, daß ich mir, als sie sehr weinte, ein Schaustück, mit dem Bildnis Papst Leos, von der Brust los machte, und es ihr, als ein Andenken von mir, den sie gleichfalls nicht kannte, in das Mieder steckte; und ein solches Schaustück, wie ich eben vernehme, besitzt das Käthchen von Heilbronn! O Himmel! Die Welt wankt aus ihren Fugen! Wenn der Graf vom Strahl, dieser Vertraute der Auserwählten, von der Buhlerin, an die er geknüpft ist, loslassen kann: so werd ich die Verkündigung wahrmachen, den Theobald, unter welchem Vorwand es sei, bewegen müssen, daß er mir dies Kind abtrete, und sie mit ihm verheiraten müssen: will ich nicht wagen, daß der Cherub zum zweitenmal zur Erde steige und das ganze Geheimnis, das ich hier den vier Wänden anvertraut, ausbringe! (Ab.)

Dritter Auftritt

Burggraf von Freiburg und Georg von Waldstätten treten auf. Ihnen folgt Ritter Flammberg.

Flammberg (erstaunt). Herr Burggraf von Freiburg!--Seid Ihr es, oder ist es Euer Geist? O eilt nicht, ich beschwör Euch--!

Freiburg (wendet sich). Was willst du?

Georg. Wen suchst du?

Flammberg. Meinen bejammernswürdigen Herrn, den Grafen vom Strahl! Fräulein Kunigunde, seine Braut--o hätten wir sie Euch nimmermehr abgewonnen! Den Koch hat sie bestechen wollen, dem Käthchen Gift zu reichen--: Gift, ihr gestrengen Herren, und zwar aus dem abscheulichen, unbegreiflichen und rätselhaften Grunde, weil das Kind sie im Bade belauschte!

Freiburg. Und das begreift ihr nicht?

Flammberg. Nein!

Freiburg. So will ich es dir sagen. Sie ist eine mosaische Arbeit, aus allen drei Reichen der Natur zusammengesetzt. Ihre Zähne gehören einem Mädchen aus München, ihre Haare sind aus Frankreich verschrieben, ihrer Wangen Gesundheit kommt aus den Bergwerken in Ungarn, und den Wuchs, den ihr an ihr bewundert, hat sie einem Hemde zu danken, das ihr der Schmied, aus schwedischem Eisen, verfertigt hat.--Hast du verstanden?

Flammberg. Was!

Freiburg. Meinen Empfehl an deinen Herrn! (Ab.)

Georg. Den meinigen auch!--Der Graf ist bereits nach der Strahlburg zurück; sag ihm, wenn er den Hauptschlüssel nehmen, und sie in der Morgenstunde, wenn ihre Reize auf den Stühlen liegen, überraschen wolle, so könne er seine eigne Bildsäule werden und sich, zur Verewigung seiner Heldentat, bei der Köhlerhütte aufstellen lassen! (Ab.)

Vierter Auftritt

Szene: Schloß Wetterstrahl. Kunigundens Zimmer.

Rosalie, bei der Toilette des Fräuleins beschäftigt. Kunigunde tritt ungeschminkt, wie sie aus dem Bette kömmt, auf; bald darauf der Graf vom Strahl.

Kunigunde (indem sie sich bei der Toilette niedersetzt). Hast du die Tür besorgt?

Rosalie. Sie ist verschlossen.

Kunigunde. Verschlossen! Was! Verriegelt, will ich wissen! Verschlossen und verriegelt, jedesmal!

(Rosalie geht, die Tür zu verriegeln; der Graf kommt ihr entgegen.)

Rosalie (erschrocken). Mein Gott! Wie kommt Ihr hier herein, Herr Graf? - Mein Fräulein!

Kunigunde (sieht sich um). Wer?

Rosalie. Seht, bitt ich Euch!

Kunigunde. Rosalie!

(Sie erhebt sich schnell, und geht ab.)

Fünfter Auftritt

Der Graf vom Strahl und Rosalie.

Der Graf vom Strahl (steht wie vom Donner gerührt). Wer war die unbekannte Dame?

Rosalie.--Wo?

Der Graf vom Strahl. Die, wie der Turm von Pisa, hier vorbeiging?--Doch, hoff ich, nicht--?

Rosalie. Wer?

Der Graf vom Strahl. Fräulein Kunigunde?

Rosalie. Bei Gott, ich glaub, Ihr scherzt! Sybille, meine Stiefmutter, gnädger Herr-Kunigunde (drinnen). Rosalie!

Rosalie. Das Fräulein, das im Bett liegt, ruft nach mir.--Verzeiht, wenn ich--! (Sie holt einen Stuhl.)

Wollt ihr Euch gütigst setzen?

(Sie nimmt die Toilette und geht ab.)

Sechster Auftritt

Der Graf vom Strahl (vernichtet). Nun, du allmächtger Himmel, meine Seele, Sie ist doch wert nicht, daß sie also heiße! Das Maß, womit sie, auf dem Markt der Welt, Die Dinge mißt, ist falsch; scheusel'ge Bosheit Hab ich für milde Herrlichkeit erstanden! Wohin flücht ich, Elender, vor mir selbst? Wenn ein Gewitter wo in Schwaben tobte, Mein Pferd könnt ich, in meiner Wut, besteigen, Und suchen, wo der Keil mein Haupt zerschlägt! Was ist zu tun, mein Herz? Was ist zu lassen?

Siebenter Auftritt

Kunigunde, in ihrem gewöhnlichen Glanz, Rosalie und die alte Sybille, die schwächlich, auf Krücken, durch die Mitteltür abgeht.

Kunigunde. Sieh da, Graf Friederich! Was für ein Anlaß Führt Euch so früh in meine Zimmer her?

Der Graf vom Strahl (indem er die Sybille mit den Augen verfolgt). Was! Sind die Hexen doppelt?

Kunigunde (sieht sich um). Wer?

Der Graf vom Strahl (faßt sich). Vergebt! Nach Eurem Wohlsein wollt ich mich erkunden.

Kunigunde. Nun?--Ist zur Hochzeit alles vorbereitet?

Der Graf vom Strahl (indem er näher tritt und sie prüft). Es ist, bis auf den Hauptpunkt, ziemlich alles-Kunigunde. (weicht zurück). Auf wann ist sie bestimmt?

Der Graf vom Strahl. Sie wars--auf morgen.

Kunigunde (nach einer Pause). Ein Tag mit Sehnsucht längst von mir erharrt! - Ihr aber seid nicht froh, dünkt mich, nicht heiter?

Der Graf vom Strahl (verbeugt sich). Erlaubt! ich bin der Glücklichste der Menschen!

Rosalie (traurig). Ists wahr, daß jenes Kind, das Käthchen, gestern, Das Ihr im Schloß beherbergt habt--?

Der Graf vom Strahl. O Teufel!

Kunigunde (betreten). Was fehlt Euch? Sprecht!

Rosalie (für sich). Verwünscht!

Der Graf vom Strahl (faßt sich).--Das Los der Welt! Man hat sie schon im Kirchhof beigesetzt.

Kunigunde. Was Ihr mir sagt!

Rosalie. Jedoch noch nicht begraben?

Kunigunde. Ich muß sie doch im Leichenkleid noch sehn.

Achter Auftritt

Ein Diener tritt auf. Die Vorigen.

Diener. Gottschalk schickt einen Boten, gnädger Herr, Der Euch im Vorgemach zu sprechen wünscht!

Kunigunde. Gottschalk?

Rosalie. Von wo?

Der Graf vom Strahl. Vom Sarge der Verblichnen! Laßt Euch im Putz, ich bitte sehr, nicht stören! (Ab.)

Neunter Auftritt

Kunigunde und Rosalie.

(Pause.)

Kunigunde (ausbrechend) Er weiß, umsonst ists, alles hilft zu nichts, Er hats gesehn, es ist um mich getan!

Rosalie. Er weiß es nicht!

Kunigunde. Er weiß!

Rosalie. Er weiß es nicht! Ihr klagt, und ich, vor Freuden möcht ich hüpfen. Er steht im Wahn, daß die, die hier gesessen, Sybille, meine Mutter, sei gewesen; Und nimmer war ein Zufall glücklicher Als daß sie just in Eurem Zimmer war; Schnee, im Gebirg gesammelt, wollte sie, Zum Waschen eben Euch ins Becken tragen.

Kunigunde. Du sahst, wie er mich prüfte, mich ermaß.

Rosalie. Gleichviel! Er traut den Augen nicht! Ich bin So fröhlich, wie ein Eichhorn in den Fichten! Laßt sein, daß ihm von fern ein Zweifel kam; Daß Ihr Euch zeigtet, groß und schlank und herrlich, Schlägt seinen Zweifel völlig wieder nieder. Des Todes will ich sterben, wenn er nicht, Den Handschuh jedem hinwirft, der da zweifelt, Daß ihr die Königin der Frauen seid. O seid nicht mutlos! Kommt und zieht Euch an; Der nächsten Sonne Strahl, was gilts begrüßt Euch, Als Gräfin Kunigunde Wetterstrahl!

Kunigunde. Ich wollte, daß die Erde mich verschlänge!

(Ab.)

Zehnter Auftritt

Szene: Das Innere einer Höhle mit der Aussicht auf eine Landschaft.

Käthchen, in einer Verkleidung, sitzt traurig auf einem Stein, den Kopf an die Wand gelehnt. Graf Otto von der Flühe, Wenzel von Nachtheim, Hans von Bärenklau, in der Tracht kaiserlicher Reichsräte, und Gottschalk treten auf. Gefolge, zuletzt der Kaiser und Theobald, welche in Mänteln verhüllt, im Hintergrunde bleiben.

Graf Otto (eine Pergamentrolle in der Hand). Jungfrau von Heilbronn! Warum herbergst du, Dem Sperber gleich, in dieser Höhle Raum?

Käthchen (steht auf). O Gott! Wer sind die Herrn?

Gottschalk. Erschreckt sie nicht!--Der Anschlag einer Feindin, sie zu töten, Zwang uns, in diese Berge sie zu flüchten.

Graf Otto. Wo ist dein Herr, der Reichsgraf, dem du dienst?

Käthchen. Ich weiß es nicht.

Gottschalk. Er wird sogleich erscheinen!

Graf Otto (gibt ihr das Pergament). Nimm diese Rolle hier; es ist ein Schreiben, Verfaßt von kaiserlicher

Majestät. Durchfleuchs und folge mir; hier ist kein Ort, Jungfraun, von deinem Range, zu bewirten; Worms nimmt fortan, in seinem Schloß, dich auf!

Der Kaiser (im Hintergrund). Ein lieber Anblick!

Theobald. O ein wahrer Engel!

Eilfter Auftritt

Der Graf vom Strahl tritt auf. Die Vorigen.

Der Graf vom Strahl (betroffen). Reichsrät, in festlichem Gepräng, aus Worms!

Graf Otto. Seid uns gegrüßt, Herr Graf!

Der Graf vom Strahl.--Was bringt Ihr mir?

Graf Otto. Ein kaiserliches Schreiben dieser Jungfrau! Befragt sie selbst; sie wird es Euch bedeuten.

Der Graf vom Strahl. O Herz, was pochst du? (Zu Käthchen.) Kind, was hältst du da?

Käthchen. Weiß nit, mein hoher Herr.-Gottschalk. Gib, gib, mein Herzchen.

Der Graf vom Strahl (liest). "Der Himmel, wisset, hat mein Herz gestellt, Das Wort des Auserwählten einzulösen. Das Käthchen ist nicht mehr des Theobalds, Des Waffenschmieds, der mir sie abgetreten, Das Käthchen fürderhin ist meine Tochter, Und Katharina heißt sie jetzt von Schwaben."

(Er durchblättert die andern Papiere.) Und hier: "Kund sei"--Und hier: "das Schloß zu Schwabach"-(Kurze Pause.)

Nun möcht ich vor der Hochgebenedeiten In Staub mich werfen, ihren Fuß ergreifen, Und mit des Danks glutheißer Träne waschen.

Käthchen (setzt sich). Gottschalk, hilf, steh mir bei; mir ist nicht wohl!

Der Graf vom Strahl (zu den Räten). Wo ist der Kaiser? Wo der Theobald?

Der Kaiser (indem beide ihre Mäntel abwerfen). Hier sind sie!

Käthchen (steht auf). Gott im hohen Himmel! Vater!

(Sie eilt auf ihn zu; er empfängt sie.)

Gottschalk (für sich). Der Kaiser! Ei, so wahr ich bin! Da steht er!

Der Graf vom Strahl. Nun, sprich du--Göttlicher! Wie nenn ich dich? - Sprich, las ich recht?

Der Kaiser. Beim Himmel, ja, das tatst du! Die einen Cherubim zum Freunde hat, Der kann mit Stolz ein Kaiser Vater sein! Das Käthchen ist die Erst' itzt vor den Menschen, Wie sies vor Gott längst war; wer sie begehrt, Der muß bei mir jetzt würdig um sie frein.

Der Graf vom Strahl (beugt ein Knie vor ihm). Nun, hier auf Knieen bitt ich: gib sie mir!

Der Kaiser. Herr Graf! Was fällt Ihm ein?

Der Graf vom Strahl. Gib, gib sie mir! Welch andern Zweck ersänn ich deiner Tat?

Der Kaiser. So! Meint Er das?--Der Tod nur ist umsonst, Und die Bedingung setz ich dir.

Der Graf vom Strahl. Sprich! Rede!

Der Kaiser (ernst). In deinem Haus den Vater nimmst du auf!

Der Graf vom Strahl. Du spottest!

Der Kaiser. Was! du weigerst dich?

Der Graf vom Strahl. In Händen! In meines Herzens Händen nehm ich ihn!

Der Kaiser (zu Theobald). Nun, Alter; hörtest du?

Theobald (fährt ihm Käthchen zu). So gib sie ihm! Was Gott fügt, heißt es, soll der Mensch nicht scheiden.

Der Graf vom Strahl (steht auf, und nimmt Käthchens Hand). Nun denn, zum Sel'gen hast du mich gemacht!--Laßt einen Kuß mich, Väter, einen Kuß nur Auf ihre himmelsüßen Lippen drücken. Hätt ich zehn Leben, nach der Hochzeitsnacht, Opfr' ich sie jauchzend jedem von euch hin!

Der Kaiser. Fort jetzt! daß er das Rätsel ihr erkläre!

(Ab.)

Zwölfter Auftritt

Der Graf vom Strahl und das Käthchen.

Der Graf vom Strahl (indem er sie bei der Hand nimmt, und sich setzt). Nun denn, mein Käthchen, komm! komm her, o Mädchen! Mein Mund hat jetzt dir etwas zu vertraun.

Käthchen. Mein hoher Herr! Sprich! Was bedeutet mir--?

Der Graf vom Strahl. Zuerst, mein süßes Kind, muß ich dir sagen, Daß ich mit Liebe dir, unsäglich, ewig, Durch alle meine Sinne zugetan. Der Hirsch, der von der Mittagsglut gequält, Den Grund zerwühlt, mit spitzigem Geweih, Er sehnt sich so begierig nicht, Vom Felsen in den Waldstrom sich zu stürzen, Den reißenden, als ich, jetzt, da du mein bist, In alle deine jungen Reize mich.

Käthchen (schamrot). Jesus! Was sprichst du? Ich versteh dich nicht.

Der Graf vom Strahl. Vergib mir, wenn mein Wort dich oft gekränkt, Beleidigt; meine roh mißhandelnde Gebärde dir zuweilen weh getan. Denk ich, wie lieblos einst mein Herz geeifert, Dich von mir wegzustoßen--und seh ich gleichwohl jetzo dich So voll von Huld und Güte vor mir stehn, Sieh, so kommt Wehmut, Käthchen, über mich, Und meine Tränen halt ich nicht zurück. (Er weint.)

Käthchen (ängstlich). Himmel! Was fehlt dir? Was bewegt dich so? Was hast du mir getan? Ich weiß von nichts.

Der Graf vom Strahl. O Mädchen, wenn die Sonne wieder scheint, Will ich den Fuß in Gold und Seide legen, Der einst auf meiner Spur sich wund gelaufen. Ein Baldachin soll diese Scheitel schirmen, Die einst der Mittag hinter mir versengt. Arabien soll sein schönstes Pferd mir schicken, Geschirrt in Gold, mein süßes Kind zu tragen, Wenn mich ins Feld der Klang der Hörner ruft; Und wo der Zeisig sich das Nest gebaut, Der zwitschernde, in dem Holunderstrauch, Soll sich ein Sommersitz dir auferbaun, In heitern, weitverbreiteten Gemächern, Mein Käthchen, kehr ich wieder, zu empfangen.

Käthchen. Mein Friederich! Mein angebeteter! Was soll ich auch von dieser Rede denken? Du willst?--Du sagst?--(Sie will seine Hand küssen.)

Der Graf vom Strahl (zieht sie zurück).

Nichts, nichts, mein süßes Kind.

(Er küßt ihre Stirn.)

Käthchen. Nichts?

Der Graf vom Strahl.

Nichts. Vergib. Ich glaubt, es wäre morgen. - Was wollt ich doch schon sagen?--Ja, ganz recht, Ich wollte dich um einen Dienst ersuchen.

(Er wischt sich die Tränen ab.)

Käthchen (kleinlaut.) Um einen Dienst? Nun, welchen? Sag nur an.

(Pause.)

Der Graf vom Strahl. Ganz recht. Das wars.--Du weißt, ich mache morgen Hochzeit. Es ist zur Feier alles schon bereitet; Am nächsten Mittag bricht der Zug, Mit meiner Braut bereits zum Altar auf. Nun sann ich mir ein Fest aus, süßes Mädchen, Zu welchem du die Göttin spielen sollst. Du sollst, aus Lieb zu deinem Herrn, für morgen Die Kleidung, die dich deckt, beiseite legen, Und in ein reiches Schmuckgewand dich werfen, Das Mutter schon für dich zurecht gelegt. - Willst du das tun?

Käthchen (hält ihre Schürze vor die Augen). Ja, ja, es soll geschehn.

Der Graf vom Strahl. Jedoch recht schön; hörst du? Schlicht aber prächtig! Recht, wies Natur und Weis in dir erheischt. Man wird dir Perlen und Smaragden reichen; Gern möcht ich daß du alle Fraun im Schloß, Selbst noch die Kunigunde überstrahlst.--Was weinst du?

Käthchen.--Ich weiß nicht, mein verehrter Herr. Es ist ins Aug mir was gekommen.

Der Graf vom Strahl. Ins Auge? Wo?

(Er küßt ihr die Tränen aus den Augen.) Nun komm nur fort. Es wird sich schon erhellen.

(Er führt sie ab.)

Dreizehnter Auftritt

Szene: Schloßplatz, zur Rechten, im Vordergrund, ein Portal. Zur Linken, mehr in der Tiefe, das Schloß, mit einer Rampe. Im Hintergrund die Kirche.

Marsch. Ein Aufzug. Ein Herold eröffnet ihn; darauf Trabanten. Ein Baldachin von vier Mohren getragen. In der Mitte des Schloßplatzes stehen der Kaiser, der Graf vom Strahl, Theobald, Graf Otto von der Flühe, der Rheingraf vom Stein, der Burggraf von Freiburg und das übrige Gefolge des Kaisers und empfangen den Baldachin. Unter dem Portal, rechts Fräulein Kunigunde von Thurneck im Brautschmuck, mit ihren Tanten und Vettern, um sich dem Zuge anzuschließen. Im Hintergrunde Volk, worunter Flammberg, Gottschalk, Rosalie usw.

Der Graf vom Strahl. Halt hier, mit dem Baldachin!--Herold, tue dein Amt!

Der Herold (ablesend). "Kund und zu wissen sei hiermit jedermann, daß der Reichsgraf, Friedrich Wetter vom Strahl, heut seine Vermählung feiert, mit Katharina, Prinzessin von Schwaben, Tochter unsers durchlauchtigsten Herrn und Kaisers. Der Himmel segne das hohe Brautpaar, und schütte das ganze Füllhorn von Glück, das in den Wolken schwebt, über ihre teuren Häupter aus!"

Kunigunde (zu Rosalie). Ist dieser Mann besessen, Rosalie?

Rosalie. Beim Himmel! Wenn er es nicht ist, so ist es darauf angelegt, uns dazu zu machen.-Burggraf von Freiburg. Wo ist die Braut?

Ritter von Thurneck. Hier, ihr verehrungswürdigen Herren!

Freiburg. Wo?

Thurneck. Hier steht das Fräulein, unsere Muhme, unter diesem Portal!

Freiburg. Wir suchen die Braut des Grafen vom Strahl.--Ihr Herren, an euer Amt! Folgt mir und laßt uns sie holen.

(Burggraf von Freiburg, Georg von Waldstätten und der Rheingraf vom Stein, besteigen die Rampe und gehen ins Schloß.)

Die Herren von Thurneck. Hölle, Tod und Teufel! Was haben diese Anstalten zu bedeuten?

Vierzehnter Auftritt

Käthchen im kaiserlichen Brautschmuck, geführt von Gräfin Helena und Fräulein Eleonore, ihre Schleppe von drei Pagen getragen; hinter ihr Burggraf von Freiburg usw. steigen die Rampe herab.

Graf Otto. Heil dir, o Jungfrau!

Ritter Flammberg und Gottschalk. Heil dir, Käthchen von Heilbronn, kaiserliche Prinzessin von Schwaben!

Volk. Heil dir! Heil! Heil dir!

Herrnstadt und von der Wart (die auf dem Platz geblieben). Ist dies die Braut?

Freiburg. Dies ist sie.

Käthchen. Ich? Ihr hohen Herren! Wessen?

Der Kaiser. Dessen, den dir der Cherub geworben. Willst du diesen Ring mit ihm wechseln?

Theobald. Willst du dem Grafen deine Hand geben?

Der Graf vom Strahl (umfaßt sie). Käthchen! Meine Braut! Willst du mich?

Käthchen. Schütze mich Gott und alle Heiligen! (Sie sinkt; die Gräfin empfängt sie.)

Der Kaiser. Wohlan, so nehmt sie, Herr Graf vom Strahl, und führt sie zur Kirche!

(Glockenklang.)

Kunigunde. Pest, Tod und Rache! Diesen Schimpf sollt ihr mir büßen! (Ab, mit Gefolge.)

Der Graf vom Strahl. Giftmischerin!

(Marsch: Der Kaiser stellt sich mit Käthchen und dem Grafen vom Strahl unter den Baldachin; die Damen und Ritter folgen. Trabanten beschließen den Zug.--Alle ab.)